

Die
„Weiser'sche Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., monatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiser'sche Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehuc in Dippoldiswalde.

Nr. 29.

Donnerstag, den 7. März 1889.

55. Jahrgang.

Die Kabinettskrisis in Italien.

Die fast zweiwöchentlichen, seltsam verschlungenen Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer über die außerordentlichen Finanzmaßnahmen der Regierung haben in voriger Woche zu dem Rücktritte des Ministeriums Crispi geführt, da dasselbe auf keine Mehrheit für die von ihm bestrittenen finanz- und steuerpolitischen Projekte rechnen konnte. Das Ereignis kommt nicht unerwartet, denn wenn auch Crispi noch kurz vorher in der Angelegenheit der römischen Arbeiterunruhen ein Vertrauensvotum von der Kammer erhielt, so hatte doch schon die ganze letzte Zeit ein bedenkliches Abwärteln der einst so stattlichen Regierungsmehrheit in der italienischen Volksvertretung gezeigt und die Finanzdebatte verwandelte diese Mehrheit in eine offenkundige Minderheit. Crispi hätte sich wahrscheinlich durch eine Zurücknahme oder wenigstens Modifizierung seiner Finanzvorlage, die hauptsächlich infolge der vermehrten Rüstungen Italiens notwendig geworden waren, behaupten können, aber hierzu wollte er sich nicht verstehen und so zog er es vor, lieber zurückzutreten, als noch länger sich auf eine unzuverlässige Kammer stützen zu müssen. Daß der Sturz Crispi's den italienischen Demokraten und Franzosenfreunden durchaus nach dem Herzen ist, bedarf keiner besonderen Versicherung. Die parlamentarischen Vertreter dieser Richtung haben Crispi von Anfang an, als er im Herbst 1887 nach dem Tode Depretis an die Spitze der Regierung trat, wegen seiner auswärtigen Politik und speziell wegen deren deutschfreundlichen Haltung, bekämpft und der offene Anschluß Italiens an den Bund der zwei mitteleuropäischen Kaiserreiche bitterte die mit Frankreich liebäugelnde radikale Partei in Italien nur noch mehr gegen Crispi. Bis jetzt hatten die von Zeit zu Zeit unternommenen Versuche der Radikalen in der italienischen Deputirtenkammer, das Ministerium Crispi zu Falle zu bringen, noch immer zu negativen Erfolgen geführt und erst ihr Bündnis mit denjenigen zahlreichen Elementen der Kammer, die wohl mit der auswärtigen Politik Crispi's, nicht aber mit seiner steuer- und finanzpolitischen Richtung einverstanden sind, hat die Radikalen nunmehr das erstrebte Ziel erreichen lassen. Nach dem auch in Italien üblichen parlamentarischen Brauche müßte König Humbert nun aus den Reihen der Koalition, durch welche das Ministerium Crispi zum Rücktritte genötigt wurde, eine geeignete Persönlichkeit mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. Aber nach den aus Rom vorliegenden Andeutungen wird dies nicht geschehen, vielmehr hat König Humbert wiederum Crispi diese Aufgabe übertragen, und dies beweist nur aufs Neue, daß Crispi trotz seines augenblicklichen parlamentarischen Mißerfolges doch immer wieder der einzige italienische Politiker ist, welcher die Situation beherrscht. Nur wird er bei der Bildung seines neuen Ministeriums allerdings die franzosenfreundliche Linke wohl oder übel berücksichtigen müssen und allgemein bezeichnet man in Rom schon diese und jene der genannten Richtung angehörende Persönlichkeit als Mitglied des neuen Ministeriums Crispi's. Außerdem verlautet bestimmt, daß letzterer alsdann das auswärtige Portefeuille an den bisherigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Damiani, abgeben wird und hiermit würde sich Crispi seines direkten Einflusses auf die künftige auswärtige Politik des Apenninenstaates begeben. Welche Richtung dieselbe nehmen wird, wenn Crispi nicht mehr an ihrer Spitze steht, läßt sich vorläufig noch nicht beurtheilen, aber für die europäischen Friedensfreunde ist es wenigstens ein Trost, daß der bisherige leitende Staatsmann Italiens auch fernerhin der leitende Geist des römischen Kabinetts bleiben wird und von der Energie und der Besonnenheit Crispi's nicht zu erwarten, daß sein Einfluß auch fernerhin noch genügen wird, um Italien auch weiter dem mittel-

europäischen Friedensbunde als treues Mitglied zu erhalten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 6. März. Die gestrige Fastnacht, der Schluß des Carnevals, scheint bei uns sehr ruhig und höchst solid — wie das ja auch gar nicht anders sein kann — verlaufen zu sein. Ein großes Verdienst liegt darin freilich nicht, zumal wenn man sein Gutes vorher schon genossen hat. Und an Gelegenheit dazu hat es nicht gefehlt. Wer alle die Karpfenschmäuse, Abonnementsconcerte, Bälle mit und ohne Masken, Feste mit und ohne Kostüme, Schlittensfahrten, Eisfeste u. s. w., die hier und in der Nachbarschaft in der Fastnachtszeit vom Stapel gelangten, nur zur Hälfte mitgemacht hatte, der konnte sich gestern wohl eine besondere Fastnachtsfeier schenken. Und so haben wir denn außer vom Ripsdorfer Badehotel von einer Einladung zu einer solchen nichts gelesen, wenn man nicht das Verzehren einer Bratwurst oder eines Pfannkuchens oder das Schwingen des Tanzbeins (wir haben allerdings nicht weniger als 16 Einladungen zu Tanzmuffen in letzter Nummer gehabt) als Fastnachtsfeier gelten lassen will. Dem mag nun sein, wie ihm wolle, in früheren Zeiten konzentrierte sich der Fastnachtsstrudel hauptsächlich auf die Fastnacht, bei der es dann allerdings ziemlich lebhaft berging. Gatten doch sogar sämtliche Schulen zur Fastnacht einen, auch zwei Tage frei, was mit Einführung des neuen Schulgesetzes im Jahre 1874 aufgehört hat, eine Neuernng, mit der wir uns aus mehreren Gründen völlig einverstanden erklären. Nun, geht's zur Fastnacht nicht mehr so hügelhoch hoch her als ehedem, wird sich auch zur Aschermittwoch nicht mehr, wie so üblich, der Rajenjammer einstellen, weder der physische, noch der moralische, und das ist auch etwas werth.

Bei dem letzten großen Schneefall haben sich die von vielen Landgemeinden angeschafften einfachen Schneepflüge, welche mit Pferden bespannt in kürzester Zeit und mit geringem Aufwande eine treffliche Bahn herstellen, ausgezeichnet bewährt. Die Anschaffungskosten dieser Schneepflüge, werden vielleicht schon bei einem einzigen Schneefalle ausgeglichen durch die Ersparnisse an den Ausgaben für das bisher übliche Auswerfen, abgesehen davon, daß der Schneepflug durchweg gute Bahn schafft auch an Stellen, wo bisher an Auswerfen nicht gedacht wurde. Im eigenen Interesse der Landgemeinden, sowie aus Fürsorge für Schulkinder, Briefträger &c. ist dringend zu wünschen, daß die Anschaffung derartiger Werkzeuge, die auf jedem Dorfe hergestellt werden können, von den Behörden den Gemeinden zur Pflicht gemacht werde.

Der Obstnutzungs-Ertrag, der von den Chaussee- und Straßenbäumen im Jahre 1888 erzielt wurde, beträgt im Königreiche Sachsen 85,140 R. 47 Pf. — Wie viel von dieser Summe auf die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde entfällt, läßt sich leider nicht genau bestimmen, da dieselbe zu den Straßen- und Wasserbau-Inspektionen Dresden, Freiberg und Pirna gehört. Die Inspektion Dresden I. und II. erzielte einen Nutzen von 10,408 R. 5 Pf., Freiberg einen solchen von 752 R. 35 Pf. und Pirna I. und II. 7908 R. 90 Pf.

Dressendorf. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Februar 37 Einzahlungen im Betrage von 4875 R. — Pf. gemacht, dagegen erfolgten 18 Rückzahlungen im Betrage von 3714 R. 75 Pf.

Kreischa. Die gegenwärtige ausgezeichnete Schlittenbahn ruft auch hierorts reges Leben hervor. Täglich treffen größere oder kleinere Gesellschaften zu Schlitten hier ein und belustigen sich zumeist in Blasches neuerbautem Ballsaal. Wie Kreischa das Ziel vieler Schlittensfahrten bildet, war es vorigen Sonntag auch Ausgangspunkt einer solchen. Die hiesige Rastoge-

ellschaft veranstaltete eine Partie nach Glaschütte. Der ca. 20 Schlitten zählende Zug setzte sich Mittags 12 Uhr unter den Klängen der Musik vom Gasthofs zum Erbgericht aus in Bewegung. Eröffnet wurde er durch das stattliche Biergespann der Herren Arnold und Hubald. In Glaschütte angekommen, gaben sich die Teilnehmer im Gasthofs zur Stadt Dresden einige Stunden den Freuden des Tanzes hin. Fröhlich und wohlgemuth kehrten sie am Abend zurück.

Wie verlautet, soll nächsten Sonntag im oberen Gasthofs ein Kinderconcert stattfinden.

Dresden. In Erwiderung eines Besuches des Offiziercorps vom 2. sächsischen Grenadier-Regiment in Potsdam traf am 5. März eine Anzahl Offiziere vom 1. Garderegiment zu Fuß aus Potsdam in Dresden ein und wurde von den Offizieren des erstgenannten Regiments am Bahnhofe recht kameradschaftlich begrüßt. Am Tage darauf waren dieselben zum Frühstück ins kgl. Schloß befohlen und nahmen auch am Abend am Hofballe Theil.

In der Festzugs-Angelegenheit wird jetzt anderweitigen Mittheilungen gegenüber in einer aus Dresden vorliegenden Meldung direkt betont, daß sich der betreffende Ausschuß in der schon erwähnten Sitzung vom 1. d. M. für aufgelöst erklärte, da er seine Aufgabe durch die vorausgegangenen Beschlüsse des Rathes und des geschäftsführenden Ausschusses als erledigt erachte. Eine Aufforderung, den jetzt in den Vordergrund tretenden Karlsruher Festzugs-Entwurf weiteren Berathungen zu Grunde zu legen, wurde abgelehnt.

Nach einer im neuesten Gesetz- und Verordnungsblatte erschienenen Verordnung sind diejenigen Landgenossen, welche zeitlich mit Doppelpistolen bewaffnet gewesen sind, an deren Stelle mit Revolvern versehen worden, welche als die dienlichen Schusswaffen der betreffenden Beamten anzusehen sind.

Im Jahre 1887/88 erreichte die Biererzeugung im Königreiche Sachsen die gewiß ansehnliche Höhe von 3,843,888 Hektoliter. Bei einer Bevölkerung von 3,179,168 Einwohnern ergibt dies eine Biererzeugung von rund 121 Liter auf den Kopf eines jeden Einwohners, „Kind und Regel mitgerechnet“. Der Zahl nach standen im Betriebe 755 gewerbliche Brauereien, so daß in der Brauperiode 1887/88 auf je 4211 Einwohner eine gewerbliche Brauerei entfiel.

Die Leiche Sachsens, welche sich von 1843 bis 1878 um 2242 ha = 19,75 Prozent verringert hatten, haben seitdem wieder eine Ausdehnung um 612 ha = 6,7 Prozent erfahren, indem in zahlreichen Fällen trockengelegte und landwirthschaftlich benützte Leiche wieder angelassen und besetzt, in anderen Fällen Leiche neu angelegt wurden — bemerkenswerthe Zeichen der gesteigerten Reigung für die Fischzucht.

Pirna. Der „P. A.“ enthält in seiner Nummer vom 5. März eine Aufklärung über Anstehung der Schweine durch Trichinen, die wir, da derartige Fälle sicher nicht vereinzelt dastehen werden, bisher aber nur nicht erkannt wurden, hier folgen lassen. Die betr. Schweine waren 6 Monate in der Behausung des Herrn Bäckermeister Schulze zur Mast aufgestellt; die gefundenen Muskeltrichinen waren bei beiden ca. 3 Monate alt, mithin war die Infektion erst hier in Pirna erfolgt. Wie? — erfährt man aus Nachstehendem. In wissenschaftlichem Interesse eruchten Herr Bezirksthierarzt Rost und Herr Schlachthofthierarzt Haubold Herrn Schulze, einige von den im Schweinefalle bemerkten Ratten zu fangen und den letztgenannten Herren zur mikroskopischen Untersuchung abzuliefern. Dies gelang endlich vor einigen Tagen mit zwei Stück, und richtig, beide waren, wie vermuthet, trichinös; beide erfreuten sich trotz der Trichinose einer recht behäbigen Leibesfülle, die eine Ratte wog 180, die zweite 150 Gramm. Es wurden nun von der schwereren Ratte 0,7 Gramm Muskelfleisch in 47

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.